

besteht, auch wenn ihr Ertrag im Verhältnis zur Lebenshaltung viel zu gering geworden ist.

Die **Betriebsart** war früher durchweg ein **Klein- und Hausbetrieb**. In dieser Weise erfolgt heute noch im Erzgebirge und in den Sudeten das Weben und Klöppeln, im Jura und im Schwarzwald die Uhrenfabrikation, in Toskana das Strohflechten, in Südfrankreich die Korkschnelderei, in Rußland das Weben und Sticken und in vielen Gegenden die Kleineisenindustrie und das Holzschnitzen. An die Stelle dieser Kleinbetriebe treten jetzt mehr und mehr die großen **Weltindustrien**. An die Landwirtschaft schließt sich die Zuckerfabrikation und die Bierbrauerei an. Aber noch größer als sie ist die Baumwollspinnerei und -weberei und vor allen Dingen die Eisenindustrie, in der früher Großbritannien Alleinherrscher war, während jetzt die Union und Deutschland ihm einen scharfen Wettbewerb bereiten. Die drei größten **Industriegebiete** sind dasjenige von West- und Mitteleuropa, das sich quer durch unseren Erdteil von England nach Böhmen erstreckt, das nordamerikanische, das noch sehr entwicklungsfähig ist, und das japanisch-indische, in dem die alten einheimischen Gewerbe jetzt verdrängt werden durch moderne Betriebsarten, die sich wegen der billigen Arbeitskräfte dort heimisch gemacht haben. Die Großindustrie hat das Weltbild verschoben und verschiebt es immer noch, indem sich Ackerbaustaaten allmählich in Industriestaaten umwandeln. In den letzten Jahrzehnten erfolgte diese Umwandlung bei uns in Deutschland und jetzt geht derselbe Prozeß mit Rußland und Ungarn vor sich. Eine zweite Verschiebung geschieht durch die veränderte Art, wie wir heute die Wasserkräfte ausnutzen, und durch das Vordringen der Europäer über die ganze Erde hin: das erstere bedeutet ein Erschließen der Gebirge, das andere ein Erschließen der fremden Erdteile.

Die Folgen der Industrieentwicklung sind aber noch anderer Art. In gewerblich hoch entwickelten Gegenden **verdichtet** sich die Menschheit und infolgedessen wächst nicht nur die Zahl der Großstädte, sondern auch ihre Einwohnerzahl, während das freie Land keine höhere Einwohnerzahl bekommt oder gar entvölkert wird. Die Freizügigkeit schafft aber auch andere **soziale** Verhältnisse und erzeugt namentlich auch scharfe **soziale Unterschiede**, indem die Zahl der Arbeiter zu riesigen Höhen anschwillt. Die Folge des Maschinenbetriebes ist außerdem eine **einseitige Ausbildung** der Arbeiter, die nicht mehr wie früher ein ganzes Handwerk verstehen, sondern nur auf bestimmte Handgriffe an einer Maschine eingearbeitet sind. Das führt bei jeder Änderung der Herstellung und im Betriebe dazu, daß eine große Zahl von ihnen überflüssig und dann sofort brotlos wird.

Der Verkehr.

Da die Güter auf der Erde ungleich verteilt und in ihrer Verbreitung begrenzt sind, so können sie nicht ohne weiteres ausgetauscht werden, denn größere oder kleinere Land- und Wassermassen stehen dem Austausch trennend entgegen. Es muß also eine Bewegung der auszutauschenden Gegenstände vor sich gehen, und diese Bewegung von Menschen und Sachen, später auch die Ausbreitung der Gedanken, wird die Grundlage des **Verkehrs**. Es gibt Völker, die den Verkehr fördern, und solche, die den Verkehr hindern, sowie andere, die sich dem Verkehr gegenüber passiv verhalten. Manche Völker haben mehr Anlage für den Groß-